

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

13.5.1838 (No. 132)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 132.

Sonntag, den 13. Mai

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 11. Mai. Das großh. Staats- und Regierungsblatt vom 11. d., Nr. 20, enthält die Uebersicht über den Zustand der weltlichen Zivildienerr Wittwenkasse vom 1. Juni 1836 bis dahin 1837. Die Einnahmen betragen im Soll 1,775,160 fl. 20 kr., im Hat 390,318 fl. 57 kr. und im Rest 1,384,841 fl. 23 kr.; die Ausgaben im Soll 368,181 fl. 10 kr., im Hat 366,777 fl. 52 kr. und im Rest 1,403 fl. 18 kr., der baare Kassenverrath 23,541 fl. 5 kr. und der Rest der Einnahmen, nach Abzug der Ausgaben, 1,383,438 fl. 5 kr.; das ganze Vermögen, mit Einschluß der neu angelegten Kapitalien und des Antheils am Diensthaus, beträgt auf 31. Mai 1837 1,619,578 fl. 8 kr. und die Zunahme im abgelaufenen Jahr 41,476 fl. 54 kr. Zur Benefizienaustheilung waren von Beiträgen und Zinsen 95,226 fl. 54 kr. bestimmt, es wurden jedoch 140,065 fl. 5 kr. ausgetheilt, dazu aber statutengemäß aus der Staatskasse 44,838 fl. 11 kr. zugeschossen. Die Zahl der Mitglieder war am Anfang des Jahres 2,200, es kamen im Laufe des Jahres hinzu 151, und gingen ab 96, daher am Ende des Jahres 2,255 verblieben. Die Zahl der Wittwen und Waisenfamilien war Anfangs des Jahres 924, dazu kamen 50 und gingen 67 ab, weswegen noch 907 blieben. Die Abgegangenen, wie die Zugewandenen sind ausführlich angegeben, im übrigen aber ist sich auf die im vorigen Jahr erschienene vollständige Benefizienliste berufen, die zur Ersparniß des Raums jeweils nach einer Reihe von Jahren ausgegeben werden wird. Die besondere drucksaler Livreedienerr Wittwenkasse hatte im nämlichen Jahr 3,958 fl. 7 kr. Einnahmen im Soll, 610 fl. 54 kr. im Hat und 3,347 fl. 13 kr. im Rest, 621 fl. 13 kr. Ausgaben im Soll und Hat, mithin einen Bevor von 10 fl. 19 kr., überdessen Abzug das Vermögen auf 31. Mai 1837 3,786 fl. 54 kr. und die Vermehrung 10 fl. 43 kr. betrug. An 13 Wittwen, wovon 2 abgegangen, dagegen aber wieder 2 zugewandenen waren, sind 161 fl. 12 kr. Benefizien ausgetheilt worden.

Freiburg, 10. Mai. So eben erhalten wir aus einem Briefe an Professor Dr. Leuckart die Nachricht, und zeigen dieselbe unsern Mitbürgern mit Vergnügen an, daß nun auch, nach vorhergegangener Einladung und Besprechung, der Verein großh. bad. Medizinalbeamter seine Generalversammlung in diesem Jahre nicht in Konstanz, sondern in Freiburg, und zwar am 15. und 16. Sept. halten wird, so daß sich dann die anwesenden Mitglieder der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte anschließen können. (F. 3.)

Baiern.

Ueber die Reise Sr. Hoh. des Herzogs Max in Baiern durch Aegypten sind, dem Nürnb. Korresp. zufolge, in München erfreuliche Berichte von dessen Wohlseyn eingetroffen. Man hofft, der geistvolle Prinz, welcher unter dem Namen „Phantafus“ schon mehreres („Novellen“ u. s. w.) geschrieben hat, werde selbst dereinst einen Bericht über seine jetzige so interessante Reise veröffentlichen.

Nürnberg, 9. Mai. Ein schauderhaftes Unglück hat sich diesen Morgen, etwa um 4 Uhr, durch den Einsturz zweier Häuser in der Burgstraße, am Milchmarkt, ereignet; das eine Eigenthum eines Bäckers, das andere eines Drechslers. Die ganze Familie des letztern rettete sich, durch drohende Anzeichen gewarnt, in das Hinterhaus. Der Bäckermeister war von der Gefahr nicht zu überzeugen und ward beim zu späten Weichen unter der Thüre erschlagen; seine Gattin und die andern Leute entkamen, bis auf 3 Individuen, einen Sohn und zwei Töchter, welche jetzt (Mittags 12 Uhr) noch nicht aufgefunden sind. Uebrigens soll von Seite der Kunstverständigen die Gefahr noch nicht für so nahe erkannt worden seyn. Der Fall fordert übrigens zu strengem Urtheile bei Baubesichtigungen auf, wobei alle halben Ansichten und anderweitigen Rücksichten nur nachtheilig seyn können. Die Nachbarhäuser sind nicht ganz ohne Beschädigung geblieben. (F. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 11. Mai. Das betr. Comité veröffentlicht heute, welches Resultat das vom Kapellmeister Guhr zum Besten Bedrängter zu Werio in Schweden, dann an den Rhein- und Odenwald, veranstaltete, und am 29. April in der St. Katharinenkirche zur Aufführung gekommene, Oratorium gehabt hat. Es sind im Ganzen 1,063 Einlaßkarten verkauft worden. Die baare Einnahme dafür hat ergeben 1,888 fl. 17 fr. wovon abgehen für aufgelaufene Kosten 424 fl. 17 fr. so daß sich als reiner Ertrag die Summe von 1,464 fl. — fr. herausstellt. Nach einem von Hrn. Guhr ausgesprochenen, durch Comitébeschluß, als den Verhältnissen durchaus angemessen, gebilligten Wunsche ist diese Summe zu $\frac{1}{2}$ an Sr. Erz. den königl. preussischen General der Infanterie und Bundestagsgesandten Frhrn. v. Schöler für bedrängte Rhein- und Odenwald-Umwohner, und $\frac{1}{2}$ an den königl. schwedisch-norwegischen Generalkonsul Freinsheim als Beitrag zu der Sammlung milder Gaben für Werio in Schweden abgegeben worden.

H a n n o v e r.

Hannover, 6. Mai. Wenn unsere Ztg. berichtet, daß die hinreichende Anzahl von Deputirten der 2ten Kammer beisammen sey, so ist dieses nur in gewissem Sinne richtig; es sind nämlich in der That jetzt mehr als 37, nämlich 41 Personen, in der vorletzten Sitzung der Deputirtenversammlung zusammengekommen, allein die Deputirtenversammlung ist dadurch noch immer nicht beschlußfähig geworden. Denn von den zusammengekommenen 41 sind 5 neue, deren Vollmachten erst geprüft werden müssen, und bis jetzt sind noch nicht so viel beschlußfähige Mitglieder beisammen gewesen, daß ein Ausschuß oder eine Kommission zur Prüfung jener Vollmachten ernannt werden konnte. Seit 14 Tagen sind nun etwa 30 Deputirte in Hannover, von denen jeder täglich 3 Rthlr. Diäten erhält, ohne daß es zu irgend einem Beschlusse hätte kommen können. Die 1,300 Rthlr., welche auf diese Weise seit 14 Tagen gänzlich unnütz ausgegeben sind, sind das wenigste. Aber die Uneinigkeit, die Zerrissenheit! Nicht die dringendsten Gesetze können erlassen werden. — Alle Stallbedienten müssen jetzt zu der rothen Uniform Allongeperücken tragen, die aus Schafpelz gemacht und an den Hüften befestigt sind. Die jugendlich rothen Gesichter der Bedienten nehmen sich ganz seltsam unter diesem gepuderten Lockenwulst aus. — Zu der Reise nach Berlin werden große Vorbereitungen getroffen. Bereits sind sechszehn Wagen, wohl in Wachstuch verpackt, nach Berlin abgefahren, und die Marställe sind von Pferden wie von Wagen leer. Eine Menge Offiziere wird Sr. Majestät dahin folgen.

(D. S.)

Göttingen, 8. Mai. Ewald weilt seit beinahe 8 Tagen wieder unter uns, wird aber in den nächsten Tagen nach Tübingen abreisen, zu welcher Reise alles vorbereitet wird. Die Reise nach England scheint Ewald körperlich wie geistig gestärkt und gekräftigt zu haben; jede seiner Bewegungen zeugt davon. Er ist in London und Oxford auf das ehrenvollste aufgenommen, auch vom Herzog von Suffer und in Hamburg wahrhaft gefeiert worden. Auch er hat eine Schrift über seine Entlassung geschrieben, welche mit leipziger Zensur gedruckt, jedoch nicht in den Buchhandel gekommen ist, da die ganze Auflage vorher aufgekauft wurde. — Gestern waren hundert und einige Studenten immatrikulirt, so daß die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, es werde sich eine Anzahl von gegen 700 einfinden, Göttingen also mit dem Verluste von 200 Studenten davon kommen.

(D. S.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 5. Mai. Bei dem hohen Interesse unseres Justizministers v. Könnertig an der sächsischen Strafrechtspflege und bei der sich mehrfach kundgegebenen wissenschaftlichen Verbindung desselben mit den Gelehrten von Fach im In- und Auslande, wie mit Zacharia und Mittermayer in Heidelberg, Wächter in Tübingen u., erwartet man die Befriedigung eines für die legislative Statistik längst gefühlten Bedürfnisses, nämlich eine durch den Druck veröffentlichte Uebersicht der Strafrechtspflege nach

dem Vorbilde ähnlicher, wie z. B. kürzlich eine im Großherzogthum Baden ausgegeben worden ist. (Pr. Stztg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 7. Mai. Ueber die Schrift des Abgeordneten Pflanz, betreffend die kölnner Angelegenheiten, herrscht nur eine Stimme, die des Lobes. Man hatte Gediegenes erwartet, und fand seine Erwartung noch übertroffen. Diese Schrift ist von allen bis jetzt erschienenen die beste Stütze der preussischen Regierung, weil sie vom katholischen Standpunkte aus geschrieben ist, und dennoch das Verfahren des Königs Friedrich Wilhelm als die Sache der Humanität vertheidigt. (N. K.)

Stuttgart. (74te Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 11. Mai.) Am Ministertische befindet sich geh. Rath v. Schwab. Der Herr Departementschef trägt die vorläufigen Erklärungen der Staatsregierung über die Beschlüsse zu dem ersten Titel des besonderen Theiles des Strafgesetzentwurfes (von Staatsverbrechen und Staatsvergehen) vor. Wir entheben vorläufig hieraus, daß die Regierung zu 27 Anträgen der zweiten Kammer beige stimmt hat (der Titel umfaßt 92 Artikel), bei 36 Artikeln die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Kammern erst noch abwarten will, und eine eben so große Anzahl von Artikeln mehr oder weniger beanstandet. Der Druck dieser Erklärungen ist bereits eingeleitet und wird morgen beendet werden. Die Kammer beschließt, ein Gutachten hierüber durch die Kommission vorerst nicht abzuwarten, sondern in der nächsten Sitzung mit der Berathung zu beginnen. Sofort wird eine Eingabe mehrerer Buchdruckereibesitzer, worin sie bitten, daß durch das neue Gesetz über den Büchernachdruck der Verkehr mit den bis jetzt erschienenen Nachdrucken nicht geschmälert werden möchte, der zu Begutachtung dieses Gesetzentwurfes niedergesetzten Kommission zugewiesen. Nachdem nun auch noch die in der vorletzten Sitzung gefaßten Beschlüsse, so wie die Motive der zweiten Kammer zu den neuen Beschlüssen derselben über den allgemeinen Theil des Strafgesetzes, behufs der Mittheilung an die erste Kammer, verlesen worden waren, und nachdem sich auch noch die zweite Kammer mit der ersten über eine ganz unbedeutende Differenz in Betreff der Beschlüsse zu dem Zollstrafgesetze vereinigt hatte, so wurt e die in der gestrigen Sitzung beschlossene Adresse in Betreff der Münzangelegenheiten berathen und dieselbe auf den einzigen Punkt beschränkt, daß die Regierung die gedachten Bemühungen fortsetzen möchte, somit also die weitere Bitte auf Einwechslung der abgeschätzten Scheidemünze aufgegeben, da die Regierung diese bereits angeordnet hat und noch vollzieht. (S. M.)

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 11. Mai enthält: Eine Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend den Beitritt der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen zu den unter den süddeutschen Staaten des Zollvereins getroffenen Münzkonventionen; eine Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen, betreffend die bei dem Verkehr mit

den Niederlanden der Schifffahrt zukommenden Begünstigungen.

Preußen.

Berlin, 6. Mai. Die Vorfälle im Luxemburgischen nehmen augenscheinlich die Aufmerksamkeit unserer Politiker mehr in Anspruch, als es selbst im Jahr 1830 geschehen ist. Man hat seitdem einsehen gelernt, wie unverzeihlich es sey, die ausländische Usurpation auch nur einen Fuß breit Terrän auf deutschem Boden gewinnen zu lassen, und man scheint eben so in Frankfurt a. M., wie hier, fest entschlossen, Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen, wo sich diese von neuem in das unzweifelhafte Bundesgebiet eindrängen will. Die Rodomontaden der belgischen Kammer werden wahrscheinlich auch in französischen Blättern und auf der Tribüne der Deputirtenkammer ein Echo finden; aber sowohl in Belgien, als in Frankreich werden die ruhigeren und vernünftigeren Politiker dem deutschen Bunde dasselbe Recht, das Frankreich vor fünf Jahren bei der Einnahme der Zitadelle von Antwerpen geltend machte, nicht absprechen können. Wie damals Frankreich für Belgien einen wichtigen Punkt vindizirte, der dem letzteren durch den Traktat vom 15. November zuerkannt war, so — und mit viel größerem Rechte — darf wohl jetzt, nachdem der König der Niederlande dem Traktate die noch fehlende Sanction erteilt, auch Deutschland ein Gebiet vertheidigen, das ihm nicht bloß ursprünglich gehört hat, sondern ihm auch durch jenen, von fünf Großmächten verbürgten, Vertrag von neuem zuerkannt worden ist. Ginge es den ultramontanen Schreibern in Belgien nach, so würde sich heutiges Tages freilich ein ganz neues und seltsames Völkerrecht gestalten: jeder Vertrag könnte dann nämlich, wie jedes Landesgesetz, umgestoßen werden, wenn man in den Kurien von Lüttich, Mecheln oder Rom nicht mehr damit einverstanden wäre! Eine Schande für das deutsche Journalwesen darf man es aber wohl nennen, daß so viele deutsche Zeitungen, ohne Rücksicht auf die dabei theilhabende Nationallehre, den belgischen Blättern nachbeten, was diese über die Zustände im Luxemburgischen berichten.

(Hann. Jtg.)

Berlin, 8. Mai. Ihre kön. Hoheit der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter, S. k. H. die Prinzessin Luise, sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Stettin, 7. Mai. Im verflossenen Monat wurde auf einem See in Hinterpommern ein sehr seltener Gastvogel, die Polarente (*colymbus arcticus*) geschossen.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Gestern früh ist einem Soldaten des Infanterieregiments Hessen-Homburg, welcher vor 4 Wochen seinen Korporal muthlings niederschoss, sein Urtheil publizirt worden, gemäß dessen er mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht werden soll; nach 3 Tagen, binnen welcher Zeit der Delinquent öffentlich ausgeführt ist, wird das Urtheil vollstreckt werden. (Pr. St. 3.)

Wien, 5. Mai. Heute hat Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl die Preisvertheilung für die edelsten

Viehgattungen bei der Ausstellung im Augarten vorgenommen, da Se. Maj. der Kaiser sich durch eine leichte Unpäßlichkeit an allerhöchst eigener Vollziehung dieser Feierlichkeit verhindert sahen. — Baron Rothschild ist heute nach Frankfurt abgereist, wo er sich kurze Zeit aufhalten, und dann nach Paris gehen wird. (A. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. April. Der harte Winter hat unter andern Eigenthümlichkeiten die Folge gehabt, daß sich nach den dänischen Nordseeküsten des Festlandes und der Inseln weit mehr Seehunde u. s. w. aus dem hohen Norden entfernt haben, so daß man jetzt beflissen seyn muß, polizeilich deren schnelle Vertilgung zu fördern, da sonst zu befürchten steht, daß die vielen sonst an den Küsten anzutreffenden Zug- und inländischen Fische sämmtlich von ihnen verzehrt werden. Die Raubvögel vertrieb in dem ungewöhnlich langen Winter der Nahrungsmangel aus den nordischen Gebirgen, daher haben sie die niedere Jagd in den Ebenen für viele Jahre zerstört. Hasen und Rebhühner, wilde Gänse, Enten und Tauben, sogar Ratten und Maulwürfe sind fast verschwunden, so wie auch vieles größere Wild. Island hat viele Schafe, Pferde und Rindvieh verloren, die sich dort in der Regel im Freien ihr Futter, Winters wie Sommers, suchen müssen. Führen die Isländer, wie sich's gehörte, den Rüben-, Kartoffel-, Gerste- und Kleebau ein und kalkten, märgelten und düngten sie ihre Wiesen besser, so würden sie ihr Vieh im Winter recht gut erhalten können und nicht in jedem harten Winter ihre halbe Heerde und oft noch mehr verlieren. Studirten sie statt der „Sagas“ in den langen Winterabenden die Fehler ihrer Landwirthschaft, so würde ihr Land eine 10fache Bevölkerung besser als jetzt kaum 58,000 Menschen ernähren. Die heißen Quellen hat man noch nirgends zur Wiesen- und Gartenbewässerung verwendet, wodurch man dort unter einem rauhen Himmel Wunder bewirken könnte; wenigstens würde solche Bewässerung Flachs und Hanf liefern. Eben so würde man dort unter einem rauhen Himmel Holzarten erzüchten und mit Kalk und Märgel die Moorbiesen und Weiden verbessern können. Dieß würde die Isländer besser ernähren, als der Fisch- und Vogelfang. (F. M.)

Italien.

Neapel, 19. April. Der König machte den Marsch der in's Lager abgehenden Truppen am 17. April bei höchst ungünstiger, stürmischer und regnerischer Witterung an der Spitze seines Generalstabes bis Capua zu Fuß mit. Auch die Königin und der Prinz Anton, welchen der Befehl seines königl. Bruders seinem Idyllenleben auf seinen Gütern entriß, folgten am gestrigen Tage dem Monarchen nach Capua. Die Vorbereitungen zu den Manövern sind großartig, und besonders hat man, was an Reiterei aufzutreiben war, zusammengezogen, da man bei dieser Waffengattung am meisten das Bedürfnis fühlt, sie besser einzutreiben. Capua selbst wird in seinen Mauern das Hauptquartier haben u. mehrere Regimenter werden dahin zu liegen kommen; die übrigen Truppen werden in der Umge-

gend verschiedene kleine Lager beziehen und unter Zelten kampiren. (A. 3.)

Napoli, 28. April. Ihre Maj. die Königin-Mutter, welcher die Entfernung des Barons Schmucler doch sehr nahe gegangen seyn soll, hegt die Absicht, wie man sich in den unterrichteten Zirkeln erzählt, ein Ehebündniß mit einem jungen, aber vermögenslosen, Nobile aus einer der ältesten Familien einzugehen. Die dabei festgesetzten Bedingungen sollen für den hohen Sposo sehr vortheilhaft seyn, indem derselbe, ausser einer Aussteuer von 100,000 Piaſtern, einen monatlichen Gehalt von 500 Piaſtern, nebst dem schönen Landsitz auf Capo di Monte „Villa Gallo“, und einen Palazzo in der Stadt völlig ausgerüstet erhalten werde. Noch ist nichts offizielles bekannt gemacht, aber nach der Aussage höherer Personen unterliegt die Heirath wohl keinem Zweifel mehr, so daß ich glaube, sie berühren zu müssen, um entstellenden Berichten, die darüber wohl zu erwarten sind, zu begegnen. — Die königl. Majestäten befinden sich noch immer in Capua in Mitten ihrer Truppen. Es scheint, daß die Witterung nicht schön werden soll, bis die Manöver zu Ende sind. — Der Zufluß von Fremden ist anhaltend sehr groß in unserer Stadt, was einen sehr heilsamen Einfluß ausübt. — Die jüngst erwähnten beiden Dampfschiffe, Marie Christine und Sully, waren von hier bis Livorno sieben Tage unterwegs. (A. 3.)

Holland.

Amsterdam, 5. Mai. Gestern wurde von der hiesigen Abtheilung der niederländischen Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy in einer Kirche aufgeführt. Das Orchester bestand aus ungefähr 60, das Sängersonnenspersonal aus 100 Personen. Die Ausführung war im Allgemeinen gelungen. — Die deutsche Operngesellschaft setzt ihre Vorstellungen hier noch fort. Da sich aber vielfach das Gerücht verbreitete, daß sie unbilligerweise Hrn. Ehlers von dem Direktorium verdrängt habe, sah sich die Gesellschaft genöthigt, eine Erklärung zu erlassen, woraus hervorgeht, daß Hr. Ehlers schon im Februar nicht mehr die Sagen zahlen konnte. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 7. Mai. Der portugiesische Geschäftsträger in London fordert alle dort sich aufhaltenden portugiesischen Staatsangehörigen mittelst öffentlicher Bekanntmachung auf, sich zur Beschworung der neuen [wie vielten?] portugiesischen Konstitution, wie solche von den konstituierenden Cortes und von der Königin am 4. April beschworen worden sey, am 1. Mittwoch im Gesandtschaftshotel einzufinden. (Chronicle.)

— Der Herzog von Kent starb in großer Geldschuld gegen die verst. Lords Fitzwilliam und Dundas. Ganz kürzlich haben nun die Erben dieser Edelleute den Betrag jener Schuld, begleitet von einem werthvollen Silbergeschirr, von der Königin Viktoria mit einem Schreiben übersendet erhalten, worin dieselbe die Verbindlichkeiten, die sie gegen die verst. Freunde ihres seligen Vaters habe, ausspricht,

und zugleich ihr und ihrer Mutter Vergnügen, sich in den Stand gesetzt zu sehen, auf solche Weise [durch die mitkommenden Geschenke] ihre Empfindungen kund zu geben, ausdrückt. (Globe.)

— Einem Privatschreiben aus Newyork vom 9. v. M. zufolge sitzt daselbst der dorthin geflüchtete „große Feldherr“ der oberkanadischen f. g. Patrioten, W. L. Mackenzie, auf Betreiben eines Landsmanns, Bruce [Schotte], eines Schriftstellers, dem er für Lettern u. s. w. zu seinen pompösen Proklamationen u. s. w. eine hübsche Summe schuldet, im Schuldgefängniß. — In Oberkanada ist über zwei Hauptträdelsführer des Zugs gegen Toronto, Lount und Matthews, die sich in der gerichtlichen Verhandlung für „schuldig“ bekannten, die Todesstrafe erkannt worden [wird aber nicht vollzogen werden]; ein Dritter, J. Anderson, erklärte sich auf die Anklageakte hin ebenfalls für schuldig; des f. g. Generals Sutherland Kriminalprozeß ist noch nicht beendigt. (Globe.)

— Eines jener londoner Klatschblättchen, die an Hof- und Stadtgeschichten Jagd und Erzählen mit jedem kleinstädtischen Fraubasenjournalen wetteifern, der „Satirist“, hat folgendes in seiner neuesten Nummer: „Miß Gorr seine der Kammerfräulein der Königin] bekam jüngst von der Königin, weil sie in deren Gegenwart ein bisches Kofetteriespiel mit einem Hofjunker trieb, einen sanften Verweis [reprimand — Wischer]. — Ohne in eigentliche Brüderie überzugehen, scheint es die Etikette jetzt bei Hofe, die strengen Regeln des ernstbemessenen Anstandes in jeder Beziehung nicht zu übertreten. Die Klage in der nächsten Umgebung der Königin ist, daß das Gesellschaftszimmer, nach dem Mittagmahle, ein wenig zu viel von der Formalität der Junge-Damen-Pension an sich habe. Dies ist, alles reiflich erwogen, wenn ein Irrthum, ein ganz wohl zu rechtfertigender.“

— Einem calcuttaer Blatt zufolge ist ein Schiff mit Kulis [indische Lastträger] aus der Präsidentschaft Calcutta nach Demerara abgesegelt. Der Agent ist, dem Bernehmen nach, ermächtigt, 10,000 solcher Leute in Ladung zu nehmen, um mit ihnen in jener Kolonie die Stelle der Neger auszufüllen, die [nach ihrer Freilassung] nicht arbeiten wollen. (United Service Gazette.)

— Die torystische „United Service Gazette“ will gehört haben, daß die Königin, von ihrer Umgebung übel berathen, ihren Krönungsanzug in Frankreich bestellt habe, und fragt, was wohl die Industriellen und die Unterstüzer britischen Gewerbfleißes dazu sagen werden.

— Am „King's College“ [einer der beiden londoner Universitäten, die torystische Rivalin der von Reformern gegründeten „London University“] wird mit dem beginnenden Kursus, zum ersten Male, auch über „Zivilbaukunst“ gelesen — eine Neuerung, die, wie das „Chronicle“ bemerkt, einen löblichen Fortschritt Seitens jener ursprünglich aristokratischen Anstalt auch zu praktischen Wissenschaften befunde.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Man bemerkt, daß bei dem Hu-

bert'schen Prozesse nicht, wie früherhin bei gleichen Anlässen, am Gefängnis und in der Nähe des Gerichtsgebäudes die Wachtposten verstärkt wurden. Auch ist das öffentliche Interesse für die Verhandlungen sehr geringe, und die Eitelkeit wenigstens, von sich reden zu machen, wird den jezigen Angeklagten keine Nachfolger mehr werden.

(D. C.)

Paris, 9. Mai. Die Anklagekammer des k. Gerichtshofs von Caen hat fünf Personen, welche an einem, kürzlich zu Caen stattgefundenen, Duell mehr oder weniger thätig Theil genommen hatten, vor die Assisen des Salvados zur Aburtheilung verwiesen; derselbe Gerichtshof hat drei andere Duellfälle, hinsichtlich deren der Gerichtshof von Rennes ausgesprochen gehabt hatte, daß keine peinliche Prozedur einzuleiten sey, ebenfalls vor die Assisen verwiesen; bei den letztgenannten 3 Fällen waren jedoch die Sekundanten in die gerichtliche Verfolgung nicht mit eingeschlossen.

— Der König hat aus Anlaß seines Namensfestes einer Anzahl Verbrecher in verschiedenen Theilen Frankreichs die Ertheilung ihrer übrigen Strafzeit nachgelassen, weshalb sie am 1. Mai auf freien Fuß gesetzt wurden.

— Während der letzten Woche, wo die Bitterung so auffallend warm wurde, will man in der Sonnenscheibe ungewöhnlich viele Flecken, und darunter einige besonders große mit deutlich-sichtbaren gezackten Rändern, wahrgenommen haben.

— Aus der gestrigen Assisenverhandlung in der Hubert'schen Sache ist nichts wesentlich Neues oder Wichtiges zu erfahren und zu berichten, als etwa die Erklärung Hubert's, daß er die erste Bekanntschaft der Grouvelle im Zuchthause zu Clairvaux, wo er wegen seiner Theilnahme am neuillyer Komplott gefessen u. wo er sammt andern politischen Gefangenen von der Grouvelle besucht und beschenkt worden sey, gemacht und letztere dann, nach seiner Amnestirung und Freilassung, aus Erkenntlichkeit in Paris besucht habe, sodann Steuble's, mit seinen Ausjagen in der Voruntersuchung in direktem Widerspruch stehende, entschiedene Erklärung, daß er von Hubert nicht angegangen worden sey, ihm die, von Steuble d. ält. und jüng. der franz. Regierung angebotene, Maschine zu explizieren, und daß keine Zeichnung für eine „zur Ermordung des Königs bestimmte“ Maschine gemacht worden oder vorhanden sey.

— Ein Blatt sagt: Man bemerkt bei der Mehrzahl der Departemente Frankreichs eine regere Neigung für das Ackerbauliche. Es werden landwirthschaftliche Vereine in vielen Lokalitäten errichtet, und fast überall sieht man die Präfecten und die andern öffentlichen Angestellten für die Beförderung und das Gedeihen dieses der Nationalwohlthat so nützlichen Zweiges allgemeine Begünstigungen ertheilen, ein Zweig, der wirklich nur stillstand, weil ihm keine Aufmunterungen gewährt worden waren.

— Der National beschwert sich darüber, daß die bestehenden Polizeiverordnungen zur Reinlichkeit auf den Straßen von den Stadtbehörden selbst nicht beobachtet werden. Galignani's Messenger bestätigt dies mit der Bemerkung, jene Vorschriften werden allerdings so unvollkommen als

möglich beobachtet. (Bekanntlich kann Lutetia, der alte Name von Paris, mit „Rohtadt“ übersezt werden.)

— Am 6. d. starb zu Paris Graf Joseph Straszewicz, Mitglied der provisorischen Regierung zur Zeit des Aufstandes in Litthauen im Jahr 1831.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 5. Mai. Es haben sich die Reformpläne des Sultans bis zu einer Maßregel ausgedehnt, welche vielleicht bei den Freiheitsfreunden die wenigste Billigung finden dürfte. Es ist nämlich von dem türkischen Ministerium eine Zirkularnote an sämtliche Gesandtschaften ergangen, wonach kein, eines peinlichen Vergehens angeklagter, Franke mehr der türkischen Gerichtsbarkeit entzogen und der Verfügung des betreffenden Gesandten übergeben werden solle. Da diese Maßregel selbst auf Nationen ausgedehnt ist, mit deren Regierungen deshalb Verträge bestehen, so ist man gespannt, wie dieselbe von jener Seite aufgenommen werden dürfte. Bloss ein Dragoman der Gesandtschaft soll zu den Gerichtsverhandlungen, gleichsam als schützender Anwalt, zugelassen werden. Die Veranlassung zu dieser strengen Entschließung soll insbesondere verbrecherisches Gesindel aus Malta gegeben haben, zu dessen energischer Bestrafung der großbritannische Botschafter kaum zu bewegen, und wodurch die Sicherheit der Hauptstadt nicht wenig gefährdet war.

(S. M.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 1. Mai, Nr. 20, enthält folgende

Zivildienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

Den Regierungsrath Hoffmann zu Konstanz zum Mitgliede der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und zugleich auch der Eisenbahndirektion zu ernennen; den bisherigen Postwagenerpeditör Erasmus Scheyrer in Mannheim zum Postmeister zu befördern und ihm das neu errichtete Postamt Donaueschingen zu übertragen; dem bisherigen Posterpeditör Schweiß in Lahr den Charakter als Postverwalter zu verleihen; die Bezirksforstrei Ottenhöfen dem Forstpraktikanten Karl Bartelmez zu Neckargemünd, unter Ernennung zum Bezirksförster, zu übertragen, und den evangelischen Pfarrer Ernst Gottlob Meyer zu Lannenkich, Dekanats Müllheim, wegen geschwächter Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 24. April d. J. sind die Rechtspraktikanten Karl v. Rottck aus Freiburg und Gebhard Leyherr aus Konstanz zu Advokaten und Procuratoren bei dem großh. Hofgericht des Oberrheinkreises und durch Beschluß des nämlichen Ministeriums vom 1. Mai d. J. der Rechtspraktikant Friedrich Konrad Esser in Mannheim zum Advokaten und Procurator bei dem großh. Oberhofgericht und Hofgericht des Unterrheinkreises ernannt worden.

Militärdienstnachrichten:

Durch höchste Ordre Seiner königlichen Hoheit

der Großherzog wurden die Guiden erster Klasse Weindel, Lubberger, Pfeiffer und Kiefer zu Stabsguiden ernannt, und dem Guiden zweiter Klasse Commerell der Charakter als Stabsguide ertheilt.

Erledigte Stellen.

In dem großh. Armeekorps sind zwei Unterchirurgensstellen erledigt. Die Bewerber um diese Stellen haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb 4 Wochen bei dem Generalstabsarzt Dr. Meier zu melden.

Staatspapiere.

Paris, 10. Mai. 5prozent. konsol. 108 Fr. 25 St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 101 Fr. 50 St.; 3prozent. 81 Fr. 5 St. Bankaktien 2700. — Kanalaktien 1245. Röm. Anleihe 102; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 21¼; Pass. 4¾. St. Germaineisenbahnaktien 1062 Fr. 50 St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 875 Fr. — St.; linkes Ufer, 750 Fr. — St.; Gelter do. 710 Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. 640 Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 11. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101
"	do. do.	3	—	82½
"	Bankaktien	—	—	1737
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	126
"	Bethm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4½	—	102
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	—	104¾
"	Prämien-scheine	—	—	64¾
Baiern	Obligationen	4	—	102¾
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	41¼%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101¼
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96¼
Darmstadt	Obligationen	3½	100¾	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62¾
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3¼	99¼	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschulb	5	—	11¾
Polen	Lotterieloose Atl.	...	—	66
"	do. à fl. 500	—	—	80½

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Mai. In der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurde die Eisenbahndiskussion fortgesetzt;

auf einen Redner, der für — folgt ein anderer, der gegen die Kommissionsanträge spricht, wobei denn die nämlichen oder ähnliche Argumente pro oder contra sich wiederholen müssen und, aus dem nothwendigen Mangel an neuen Gedanken, die Verhandlung schleppend, und ziemlich unanziehend machen.

* Paris, 10. Mai. Raffitte geht mit dem Gedanken um, eine anonyme Gewerbsgesellschaft unter Regierungs-aufsicht zu stiften. — Marschall Soult scheint sich zu verjüngen. Sein Sohn, der Marquis von Dalmatien, bekommt, heißt es, den Gesandtschaftsposten in Neapel. — Im Theater français wird heute eine außerordentliche Vorstellung zum Vortheil des Molière'n zu errichtenden, Denkmals gegeben. Der Kammervorstand, um diesem volksthümlichen Zwecke keinen Abbruch zu thun, hält heute den gewöhnlichen Empfangsabend nicht. Die Deputirtenkammer gibt, heißt es, 2,000 Fr. zum Monumente her. — Die „Presse“ hat H. Lingay, der seit 20 Jahren an fast allen Blättern schreibt, und gegenwärtig Geheimschreiber des Conseilpräsidenten ist, zum ersten Redakteur.

* Pairskammer vom 10. Mai. Es werden mehrere, bereits von den Abgeordneten angenommene, Gesetzworschläge eingebracht. — Deputirtenkammer vom 10. Mai. Hr. Arago, der Berichterstatter, bestieg die Rednerbühne und resumirt die Verhandlung über die Eisenbahnen; ihm antwortet der Handelsminister.

Paris, 10. Mai. Telegraphische Depesche.

„Bayonne, 9. Mai.

„Die madrider Zeitung verkündigt, daß Brigadier Aspizroz zu Sanete die Facciosenschaar Viscarre am 30. April aufgerieben habe. General Pardinnas hat den Basilio am 3. Mai zu Bejar geschlagen und ihm 30 Offiziere und 500 Mann abgenommen. — Nichts von Wichtigkeit in den [Nord-] Provinzen bis zum 5. d.“

— Das spanische Ministerium scheint jetzt von Aguado abgekommen zu seyn und viel auf den Einfluß Raffitte's zu bauen. — Den 2. Mai wurde der Jahrestag vom 2. Mai 1808 mit großer Feierlichkeit begangen. — Die madrider Blätter fahren in ihren Angriffen auf das Ministerium fort. Das Schicksal des lezthin verurtheilten Organs der Ueber-spannten schreckt sie nicht ab. — Der Infant Francisco da Paula ist den 4. d. M. mit seiner Familie zu Santander angelangt. Den 6. wurden sie in Bayonne erwartet.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maciot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 283. 1, 12.	4, 1 Gr. üb. 0	ND	heiter, windig
M. 5	U. 273. 11, 82.	10, 4 Gr. üb. 0	ND	ebenso
M. 11	U. 273. 11, 72.	3, 3 Gr. üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. Mai: Casanova im Fort St. Andre, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Lebrün. Hierauf zum ersten Male: Das Tagebuch, Lustspiel in 2 Aufzügen, von Bauernfeld. Dem. Adolphine Neumann: Lucie.



Karlsruhe. (Weinversteigerung.)

Unterzeichneter läßt bis

Montag, den 28. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in seinem neu erbauten Bohnhaus, in der verlängerten Hirschstraße, von seinem reingehaltenen 1834er Wein öffentlich versteigern:

- 1) 1.000 Maas gröhinger,
- 2) 1.000 " weingartener,
- 3) 4.000 " bühlerthaler ritterspacher.

S. Kömbildt,
Hofschlosser.



Wein- und Fässer-Verkauf.

Montag, den 14. Mai d. J., Morgens

3 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaft des Revierförsters, Thomas Bechtold

von Lauda an der Tauber,

40 Dhm 181r Wein,

25 " 1827e "

10 " 1834e "

13 " 1835e "

7 " 1837e "

und

4 " 1834r rother Wein,

nebst 200 Dhm gut erhaltene, in Eisen gebundene, Fässer,

in der Behausung des Erblassers öffentlich versteigert.

Geriachshelm, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Einl.

Nr. 808. Bruchsal. (Dungversteigerung.) Der aus den Hengststellungen zu Karlsruhe vom Juni d. J. bis Ende März 1839 abfallende Dung wird

Montag, den 14. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in dem Gethirke zum Erbprinzen zu Karlsruhe im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruchsal, den 6. Mai 1838.

Großh. bad. Landesgestüttskaffe.

M. Krauß.



Pferde- und Chaisen-Versteigerung.

Aus Auftrag der Frau Staatsminister

Winter Wittwe wird der Unterzeichnete

Montag, den 14. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause Nr. 13 der Waldhornstraße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

- 2 Hardtpferde, Wallachen, 8jährig, einen vierfüßigen Stadtwagen, eine Kalesche und Pferdgeschirr.

Karlsruhe, den 9. Mai 1838.

M. Wagner.

Geriachshelm. (Aufforderung.) Wer an den Nachlaß des Revierförsters, Thomas Bechtold von Lauda, eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche

Dienstag, den 15. Mai d. J.,

in der Wohnung des Verstorbenen vor der Theilungskommission

anzumelden und richtig zu stellen. Die nichterscheinenden Gläubiger haben die durch die unterlassene Anmeldung ihrer Forderungen etwa entstehenden Nachteile sich selbst beizumessen.

Geriachshelm, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Einl.

Nr. 8271. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Maurer, Jakob Haas, und seine Ehefrau, geborene Maria Anna Benz von Durbach, wollen nach Nordamerika auswandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 19. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verbolten werden kann.

Offenburg, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Kern.

Nr. 9012. Bühl. (Straferkenntnis.) Da sich der mitzpflichtige Morum Weil von Bühl auf die amtliche Aufforderung vom 10. Dez. v. J., Nr. 21.667, nicht gestellt hat, so wird derselbe der Refraktion für schuldig erkannt, daher in eine Geldstrafe von 800 fl. verurteilt und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, wobei seine persönliche Bestrafung auf Betreten vorbehalten wird.

Bühl, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Häselin.

Nr. 8953. Bretten. (Mundtoterklärung.) Zacharias Bollmer von Gondelsheim wird wegen Verschwendung im ersten Grad für mundtobt erklärt und für denselben der Bürger und Schreinermeister, Christian Schäfer von da, als Beistand, resp. Aufsichtspfleger, aufgestellt, ohne dessen Zustimmung Bollmer keine der im L. R. S. 513 erwähnten Handlungen gültig vornehmen kann.

Bretten, den 27. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kombride.

vd. Daserner.



Karlsruhe. (Besuch.) Ein honettes Frauenzimmer, welches schon einige Jahre in einem Handlungsgeschäft arbeitete, wünscht auf Johann eine Stelle als Ladenmädchen in der Nähe von Karlsruhe oder Baden zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Besuch.) Es wird für eines der angesehensten Handlungshäuser im Großherzogthum Baden ein tüchtiger Korrespondent gesucht und ein guter Gehalt zugesichert. Hierauf Reflektirende erfahren auf frankirte Briefe das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Verein für Naturkunde in Mannheim.

Vom 19. bis 22. Mai wird die diesjährige Blumenausstellung stattfinden. Wir laden sämtliche Blumisten und Kunstgärtner der Gegend zur gefälligen Theilnahme und Mitwirkung ein, und werden die Bestimmung über Preise u. noch vorher bekannt machen.

Mannheim, den 5. Mai 1838.

Der Präsident:

v. Stengel.

Der Sekretär:

J. Kiliam.

Hagelversicherungs-Verein Freiburg.

Durch die anhaltend kalte Witterung, welche dieses Frühjahr vorherrschte, und die bis zum letzten April unausgeseht andauerte, wurden die Einsaaten, so wie die meisten übrigen Feldarbeiten gehemmt, weshalb wir uns veranlaßt sehen, die gewöhnliche Frist, welche für Saatveränderungsanzeigen oder für einjährige Versicherungsanträge festgesetzt ist, bis zu Ende dieses Monats zu verlängern.

Vom 1. Juni an werden die Saatveränderungen nicht mehr angenommen und einjährige Versicherungen können nur gegen Entrichtung der doppelten Prämie geschlossen werden, wogegen die Versicherungen auf längere Dauer zu der gewöhnlichen Prämie immer frei bleiben.

Da die Anstalt mit Vergnügen alle möglichen Erleichterungen dem landwirthschaftlichen Publikum darzubieten sich befreht, dieselbe überhaupt in allen Hagelunglücksfällen sich als höchst zweckmäßig und nützlich erfunden hat, so dürfen wir auch in diesem Jahre mit Recht einer vergrößerten Theilnahme entgegensehen; wir stellen daher unter einem das Ansuchen an die Herren Agenten, bei der jetzt rascher als gewöhnlich vorschreitenden Jahreszeit nichts zu unterlassen, was zur schnellen Beförderung der Geschäfte dienen kann.

Diejenigen Landwirthe, welche ihre Kreszentien gegen Hagelschlag zu versichern wünschen, wollen sich an folgende Geschäftsfreunde wenden für den Mittel- und Unterheinkreis:

- in Lahe an Hrn. Wm. Schubert,
- „ Offenburg an Hrn. Ferd. Hölzlin,
- „ Rheinfischofsheim an Hrn. Fried. Kast,
- „ Oberkirch an Hrn. F. A. Braun,
- „ Renschen an Hrn. Jos. Behrle,
- „ Achern an Hrn. F. J. Steinrud,
- „ Bühl an Hrn. August Berger,
- „ Baden an Hrn. Ferd. Seiler,
- „ Ettlingen an Hrn. J. V. Pfeiser,
- „ Karlsruhe an Hrn. H. J. Herzer,
- „ Pforzheim an Hrn. Bib. Lenz, jun.,
- „ Bretten an Hrn. Ant. Martin,
- „ Mannheim an J. M. Kestle, We.,
- „ Heidelberg an Hrn. V. Hartmann,
- „ Mosbach an Hrn. C. Deetken,
- „ Weßheim an Hrn. J. G. Weimar.

Sämmtliche Geschäftsfreunde werden nicht nur jeden Versicherungsantrag prompt besorgen, sondern auch alle Anfragen bezüglich auf die Vereinsangelegenheiten willig beantworten.

Freiburg, den 6. Mai 1838.

Ausschuß und Direktion.

Spielfarten.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes Lager von feinen Spielfarten, wie Whist-, L'hombre-, Piquet-, Tarok- und Tapp Tarok-Karten, bei bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Seine führenden Karten, in Zeichnung und Kolorit sehr schmackhaft und schön (meist Stahlstiche), zeichnen sich besonders durch ihre vorzügliche und anhaltende Glätte, wie durch ihre Festigkeit und Haltbarkeit vortheilhaft aus, und spalten sich nicht.

Die kolorirten Ansichten auf mehreren Sorten der feinen Whist-, L'hombre- und Piquet-Karten, Ansichten von weltberühmten Gebäuden verschiedener Länder und von interessanten Häusern und Orten aus der Rheingegend, werden überhaupt als eine zierliche, hier und da aber auch eine angenehme Erinnerung erweckende Verschönerung der Karten von den bei weiterem Spiele sich erholenden gebildeten Publikum gewiß gerne gesehen werden!

Bei Einhaltung der billigsten Preise halte ich mich zu freudlicher, recht bedeutender Abnahme empfohlen und erbitte mich bei Uebnahme von größeren Parthien zum Wiederverkauf zu einem angemessenen Nachlaß an meinen gewöhnlichen Preisen;

auch bin ich in den Stand gesetzt, bedeutende Bestellungen in allen Sorten, auch in den ordinären, in kürzester Zeit zu erfüllen.

Karlsruhe, im Mai 1838.

E. B. Gehres.



Mannheim. (Gesuch) Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener, Pharmazeut kann sogleich eine Anstellung in einem freundlichen Städtchen im badischen Oberlande, unter annehmbaren Bedingungen, finden. Das Nähere ist zu erfragen bei
Friedrich Bassermann,
Materialist in Mannheim.



Karlsruhe. (Anzeige.) Mehrere der beliebtesten Arten aus der Oper: der Postillon von Conjumeau, mit Begleitung der Guitarre oder Klavier, sind zu haben. Das Stück zu 6 Kr., bei
H. Reuther,
groß. Hofmusikus,
Langestraße, in der Stadt Freiburg, Nr. 215.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Meißner.